

Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft – Projektwoche am Emil-von-Behring-Gymnasium Großhansdorf

Großhansdorf, 07.12.2018

Vor über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stellten ca. 50 SchülerInnen des Emil-von-Behring-Gymnasiums Großhansdorf ihre Ergebnisse der gemeinsamen Projektwoche vor.

Zuvor setzen sich das gesellschaftswissenschaftliche und das naturwissenschaftliche Profil (E-Jahrgang) eine Woche lang intensiv mit der eigenen Region auseinander und entwickelten Wege für eine „nachhaltige Mobilität“ in der Region und für eine nachhaltige Gestaltung des eigenen Schulzentrums. Dabei hinterfragten sie insbesondere auch das eigene Alltagsverhalten - und zwar durch Einsatz des Vernetzten Denkens.

Die Projektwoche fand statt im Rahmen des AktivRegions-übergreifenden Projektes „Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft“, an dem mehr als 48 Schulen aus Schleswig-Holstein teilnehmen. Das 3-jährige Projekt zielt auf die Förderung der Jugendbeteiligung in Schleswig-Holstein. Im Rahmen von 48 verschiedenen Projektwochen werden ca. 2.400 Schüler/-innen jeweils konkrete Herausforderungen aus der eigenen Region durch Einsatz des Vernetzten Denkens kritisch reflektieren, anschließend Lösungsvorschläge entwickeln und diese den politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit präsentieren. Das Projekt wird gefördert durch 16 AktivRegionen (u.a. durch die AktivRegion Alsterland)*, die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz SH (EKSH) und das Institut für Vernetztes Denken Bredeneek. Zudem unterstützen die Sparkassen in Schleswig-Holstein die Jugendbeteiligungsprojekte in Schleswig-Holstein – unter anderem über einen landesweiten Wettbewerb. Im Rahmen des Wettbewerbs werden jährlich die 3 besten Ideen prämiert. Weitere Informationen zum Projekt und zum Wettbewerb finden Sie hier: www.jugend-gestaltet-nachhaltige-Zukunft.de.

Nachfolgend werden die von den Schüler/-innen entwickelten Lösungsvorschläge kurz dargestellt. Einige der vorgestellten Ideen sollen nun (zumindest teilweise) aufgegriffen und umgesetzt werden. Nach der Ergebnispräsentation signalisierten einige Gäste ihre Bereitschaft, einige Projekte unterstützen zu wollen. So lud Bürgermeister Voß die SchülerInnen zu einem Folge-Termin / Treffen ein, um die ersten konkreten Umsetzungsschritte zu planen. In diesem Zusammenhang verwies Herr Dittmann (EKSH) auf das neue Förderprogramm „KliKom“ (Klimaschutzprogramm für Kommunen; <https://www.eksh.org/projekte-foerderung/eksh-fuer-kommunen/>). Die Kommune könne hierüber eine Förderung in Höhe von max. 5.000 EUR für die Umsetzung der einen oder anderen Idee erhalten. Weitere 5.000 EUR stellte auch Herr Gundlach, Vorsitzender der AktivRegion Alsterland, in Aussicht. Für Jugendprojekte gäbe es bei der AktivRegion einen Sonderfördertopf. Zudem boten Herr Schinkewitz, Sparkasse Holstein, sowie Herr Schwarz, HamburgWasser, Unterstützung bei der Umsetzung der Schülerideen an. Vielmehr konnten die SchülerInnen innerhalb der kurzen Zeit kaum erreichen. Respekt für die tolle Arbeit an der Schule.

Vorschläge zur „nachhaltigen Mobilität“ und zur nachhaltigen Gestaltung des eigenen Schulzentrums

Digitalisierung: Anders als an vielen anderen Schulen hat die Digitalisierung am Emil-von-Behring-Gymnasium bereits begonnen. Die Gemeinde investierte u.a. in WLAN und interaktive Active-Boards. Eine Schülergruppe befasste sich mit den nächsten Schritten der Digitalisierung und erstellte dabei ein eindrucksvolles, ausgeklügeltes Gesamtkonzept (von der Schulung der Lehrkräfte, über die Anschaffung digitaler Lehrsysteme bis hin zu Bereitstellung der benötigten Geräte inkl. Software), damit die SchülerInnen zukünftig optimal auf die digitale Berufswelt vorbereitet werden können.

Nachhaltiges Alltagsverhalten: Die Schülergruppe schlug eine stärkere Verankerung von Nachhaltigkeit im Schulunterricht sowie an der Schule vor. Für Letzteres könnten die SchülerInnen einen Marktplatz der Nachhaltigkeit an der Schule errichten, der über die unterschiedlichsten Nachhaltigkeitsthemen wie Ernährung, Kleidung, Mobilität etc. aufklärt. Dies könnte z.B. über verschiedene Posterwände geschehen. Zudem könnten die SchülerInnen Artikel und Film-Clips zu den Nachhaltigkeitsthemen erstellen, die dann in den Schulklassen aber auch auf Schul-Events (z.B. auf dem Weihnachtsbasar) vorgestellt werden könnten.

Solarenergie: Nachdem sich eine Schülergruppe bei der Berufsschule Bad Oldesloe über die Erfahrungen mit der installierten Solaranlage (Photovoltaik) erkundigt hatte, entwickelten sie ein Konzept für eine eigene Anlage auf dem Turnhallendach (ca. 600 qm) und stellten dies den Regionalvertretern vor. Sie erhoffen sich eine Finanzierung durch den Schulträger und rechnen mit einer 7-jährigen Amortisationszeit.

Verzicht auf Plastik: Viele SchülerInnen nutzen Wasserflaschen aus Plastik. Um dieses Plastikaufkommen zu reduzieren, machte sich die Schülergruppe für die Einführung eines Wasserspenders an der Schule stark. Die Anlage sollte direkt mit der Wasserleitung verbunden sein und stilles sowie karbonisiertes Wasser ausgeben. Zudem sollten hochwertige Wasserflaschen aus Metall an der Schule preiswert verteilt werden – anteilig finanziert über Sponsoren (Logo auf den Flaschen).

Fairtrade und Bio-Kleidung (Schulkollektion): Die Schule verfügt bereits über eine freiwillige Schulkleidung mit Fairtrade-Siegel, die an der Schule selbst gestaltet und vermarktet wird. Die SchülerInnen warben dafür, diese Kollektion auszubauen und somit diese auf die Bedarfe der unterschiedlichen Altersgruppen zu adaptieren. Hierfür müssten neue bzw. modifizierte Motive – gerne unter Einbindung der SchülerInnen - erstellt werden.

Car Sharing: Dass Car Sharing nicht nur in Großstädten sondern auch im ländlichen Raum funktionieren kann, zeigte eine weitere Schülergruppe auf. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen sind jedoch andere Konzepte im ländlichen Raum gefordert. Zuerst sollte die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert und gewonnen werden. Benötigt wird eine Aufklärungskampagne. Im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen (z.B. auf Volks- und Straßenfesten) könnten die BürgerInnen z.B. über die generellen Möglichkeiten und über die konkreten Kostenvorteile von Carsharing gegenüber einem eigenen Zweit- oder Drittwagen aufgeklärt werden. Für das Betreibermodell schlugen die SchülerInnen die Gründung eines Vereins vor und folgten dabei bereits erfolgreichen Modellen aus der Praxis (siehe Dörpsmobil in Schleswig-Holstein). Bei der Gestaltung des Fahrzeug-Pools hofft die Schülergruppe auf regionale Sponsoren sowie auf die Unterstützung der eigenen und angrenzenden Gemeinden, des Kreises und der AktivRegion. So könnten z.B. gemeinde- oder kreiseigene Fahrzeuge außerhalb der Dienstzeiten für das öffentliche Car-Sharing zur Verfügung gestellt werden. Dies wird bereits in Bayern erfolgreich praktiziert. Den SchülerInnen war es wichtig, dass nur Elektro-Autos angeboten werden, um die BürgerInnen auch gleichzeitig für dieses Thema zu gewinnen.

E-Autos: Die Schülergruppe zeigt sich überzeugt davon, dass die Gesamtbevölkerung die Energiewende inkl. E-Mobilität stärker unterstützen würde, sofern sie die damit verbundenen Chancen für sich besser erkennen würden. Durch Investitionen in Erneuerbare Energien (EE) könnten die BürgerInnen wirtschaftlich von der Energiewende profitieren. Als EE-Produzenten würden sie den Umstieg auf E-Mobilität mittragen, da sie den grünen „Kraftstoff“ z.B. auf ihren Carport-Dächern selbst produzieren und direkt nutzen könnten. Zudem könnten aber auch viele freie Flächen wie Dächer von öffentlichen Einrichtungen für die Produktion von Bürgerenergie genutzt werden. Hierdurch würde eine gewaltige Umverteilung von Vermögen in Gange gesetzt werden. Die bisherigen Geldflüsse in die Ölstaaten könnten zum Teil direkt in die Taschen der BürgerInnen aus der Region gelenkt werden. Die BürgerInnen sollten verstärkt über diese Chancen aufgeklärt und über das EEG effektiver gefördert werden. Um die E-Mobilität zu fördern, schlugen die SchülerInnen noch weitere Maßnahmen vor, von der Förderung der Forschung und Entwicklung über Sonderrechte für E-Fahrzeuge (Reservierte Parkplätze, Fahrspuren für E-Fahrzeuge, kostenlose Ladesäulen etc.) bis hin zur besseren Vermarktung der E-Fahrzeuge über sogenannte Mobilitätstage in der Region, an denen interessierte BürgerInnen die unterschiedlichsten Modellen kennenlernen und testen können.

Busse: Zur Steigerung der Attraktivität der Busse entwickelten die SchülerInnen verschiedene Maßnahmen – von der Optimierung der Verbindungen (Linienführung und Taktfrequenzen) über eine bessere Abstimmung der Fahrtzeiten mit den Stundenplänen bis hin zur besseren Ausstattung (u.a. WLAN) und Innengestaltung der Busse. Als Vorbild diente dabei u.a. der Mercedes-Benz Future Bus – mit dem futuristischen Design und hohen Komfort. Zudem schlugen die SchülerInnen vor, die Brennstoffzelle als zukünftige Antriebstechnologie für Busse zu verwenden. Hierüber könnten die Spitzen bzw. Überkapazitäten der Erneuerbaren Energien effizient genutzt. Im letzten Jahr konnte aufgrund der begrenzten Leitungskapazitäten ein Windenergie-Überschuss im Wert von 500 Millionen EUR in Schleswig-Holstein nicht genutzt werden. Rund 200.000 Wasserstofffahrzeuge könnten hierüber betrieben werden (<https://www.sueddeutsche.de/auto/alternative-antriebe-hamburg-setzt-voll-auf-den-wasserstoffantrieb-1.3748021>). Um dies zukünftig zu ermöglichen, schlug die Schülergruppe die Errichtung einer Elektrolyse-Anlage zur Umwandlung des EE-Stroms in Wasserstoff vor. Dies wäre nicht nur nachhaltig, sondern könnte auch viele neue Arbeitsplätze in der Region schaffen.

Bahn: Die S- und U-Bahnen sollten attraktiver gestaltet werden. Hierfür wurde u.a. die Einführung von Spezialwaggons vorgeschlagen. So könnten z.B. ArbeitspendlerInnen die täglich langen Fahrtzeiten effektiv zum Arbeiten in einem Spezialwaggon nutzen. Hierfür müsste eine Ruhezone eingerichtet und WLAN, Steckdosen und ein Arbeits-Klapptisch vorgehalten werden. Für Ersteres müsste der Waggon am Ende des Zuges

angesiedelt werden. Zudem dürfte der Waggon nicht von außen, sondern nur über eine Verbindungstür zum vorgelagerten Waggon zugänglich sein. Zum Eintritt in den Spezialwaggon wird eine zusätzliche Business-Card als Sonderticket benötigt – vergleichbar mit den Tickets für die 1. Klasse. Zu speziellen Anlässen, wie z.B. den Fußball-Welt- und Europameisterschaften könnten weitere Spezialwaggons geschaffen werden. Hier könnten dann z.B. Spiele über die Monitore gezeigt werden – ebenso Vor- und Nachberichte zu den Spielen. Und schließlich schlug die Schülergruppe vor, den ÖPNV für GroßhansdorferInnen kostenlos zu gestalten. Hierbei folgen sie dem erfolgreichen Beispiel aus Tallinn (Estland). In Tallinn übernahm die Stadt die ÖPNV-Kosten für die BürgerInnen. Dies erhöhte die Attraktivität der Stadt derart, dass hierüber viele NeubürgerInnen gewonnen werden konnten. Die hieraus resultierenden Mehreinnahmen an Einkommenssteuer überstiegen dabei sogar die gesamten ÖPNV-Kosten. In Summe erwirtschaftet die Stadt somit einen jährlichen Überschuss. Das Modell funktioniert natürlich nur solange, bis anderen Nachbar-Regionen nachziehen.

Fahrrad: Um das Fahrradfahren attraktiver zu gestalten, wurde eine Vielfalt an Maßnahmen vorgeschlagen. Radwege sollte ausgebaut und erneuert werden. Ebenso wurden E-Bike-Sharing-Angebote und Bonussysteme gefordert. Aus Sicht der Schülergruppe muss Radfahren belohnt werden. Dabei könnte z.B. eine App wie „Radbonus“ helfen, mit der man gefahrene Kilometer sammeln und gegen Boni einlösen kann – z.B. Rabatte bei Fahrradläden oder auch Gutscheine für In-Läden. Das Handy zählt mithilfe von GPS-Daten automatisch die gefahrenen Kilometer. Schummeln geht nicht, da die App typische Bewegungsmuster, die bei Radfahren oder beim Autofahren entstehen, unterscheiden kann. Die Schülergruppe schlug vor, eine entsprechende App in der Region zu nutzen. Und schließlich schlugen die SchülerInnen vor, dass Firmen verstärkt auf Dienstfahräder statt Dienstwagen setzen sollten. So könnten die Mitarbeiter z.B. mit „teuren“ E-Bikes steuervergünstigt radeln – und zwar nicht auf den Arbeitswegen sondern auch im Privaten.

Statements zur Projektwoche:

"Umweltschutz ist auch Demokratieerziehung und dies ist in der heutigen Zeit besonders wichtig". Renate Schöneich, stellvertr. Schulleiterin

"Es war spannend, die Schülerinnen und Schüler mal in anderem Kontext zu beobachten. Sie waren in hohem Maße höflich, kompetent und auch sprachlich überzeugend. So etwas bringt ungeahntes Potential zum Vorschein - und sollte deshalb öfter stattfinden. Toll auch, dass die Schüler so ernst genommen werden von Wirtschaft und Politik und ihre Ideen weiterführen können - das ist sicher motivierend." Heike Blenk, Lehrerin

"Es war eine sehr intensive, spannende und erfolgreiche Projektwoche mit tollen Ergebnissen. Besonders hervorzuheben ist, dass der Großhansdorfer Bürgermeister, Janhinnerk Voß, mit seinen Mitarbeitern noch einen weiteren Tag in die Schule kommt, um zusätzlich einmal mit jeder SchülerInnengruppe über die Ergebnisse und deren mögliche Umsetzung in der Gemeinde zu sprechen". Kathrin Lentz, Umweltbeauftragte

*Förderhinweise:

Wir fördern den ländlichen Raum



EU.SH



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



EKSH

Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH